

Richtig rühmen

Anja Kieser

Aktiv, sozial engagiert, mehrsprachig. Gut ist es, wenn man Mitglied eines Sportvereins ist. Das bedeutet, dass man sich binden kann, treu ist. Allerdings sollte die Sportart, die man treibt, nicht zu gefährlich sein, wegen der Verletzungsgefahr und der damit verbundenen Krankheitstage. Doch zu „normal“ sollte sie auch nicht sein, sonst ist das zu gewöhnlich. Auslandsaufenthalte? In jedem Fall erwähnen. Praktika? Na klar, das zeigt doch, wie interessiert ich bin. Aber, Achtung! Nicht zu viele Praktika, das könnte ja bedeuten, dass ich nur suche und mir nichts gut genug ist oder ich nicht gut genug bin und mich niemand haben will. – Ich bin wahrlich froh, dass ich mich um keinen neuen Job bewerben muss. Das ist wirklich anstrengend. Wie verkaufe ich mich am besten? Dann wundere ich mich, wenn Bewerbungen, Lebensläufe aufgehübscht werden, um anzukommen. Es geht nicht mehr ohne Glanz und Gloria. Und wenn ich mich in den „Sozialen Netzwerken“ umschaue, Insta, TikTok und Co., habe ich das Gefühl, dass es tatsächlich immer nur darum geht, reicher, schöner, beliebter, ausgefallener, origineller, einfach toller als alle anderen zu sein.

Dann höre ich die Worte des Propheten Jeremia: „Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.“

Nicht rühmen. Nicht stolz sein auf meine Fähigkeiten und Begabungen? Auf das Haus mit dem Garten und darauf, dass ich weiß, wie ich mein Geld am besten anlege und vermehre? Wie ich mich durchsetzen kann im Beruf, im Vorstand meines Fußballvereins oder als Mandatsträger im Gemeinderat? Nicht auf die gut geratenen Kinder und Enkelkinder? Oder darauf, dass ich in der Gemeinde alles im Blick habe, ob Putz-, Musik- oder Blumendienst? Dass ich ein begnadeter Redner bin und ein noch besserer Trompeter?

Gut, mich selbst zu rühmen, scheint doch ein bisschen eitel zu sein, aber in einer Welt des Scheins und der meisten Klicks, muss man schon ein bisschen mehr Werbung für sich selbst machen, um aufzufallen und ja, auch um bestehen zu können, vor anderen und vor mir selbst.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

Aber schon, wenn ich mir hier selbst zuhöre, merke ich, wie anstrengend das ist. Rühmen kann richtig müde machen, mich runterziehen, schlimmstenfalls depressiv machen. Und Letzteres haben Menschen schon erlebt, die es zu Internet-Berühmtheiten geschafft haben. Immer abzuliefern. Immer besser und immer schneller zu sein als die anderen, das erzeugt Druck. Druck wird dadurch aber auch auf die Nutzer ausgeübt. Wenn ich sehe, wie toll alle sind. Wenn ich von Menschen höre, deren Karrierekurve anscheinend nur nach oben geht, dann komme ich mir klein und unbedeutend vor.

Andererseits: Hat Gott mir nicht gute Gaben geschenkt? Talente? Darf ich nicht auch mal groß rauskommen, weil ich das Gemeindefest super organisiert habe und mein Klaviersolo der Hit war? Darf ich nicht ein bisschen glänzen, weil ich befördert worden bin? Weil ich der Tor-schützenkönig war oder die Tennismeisterschaft meines Clubs gewonnen habe? Stolz sein auf die Eins in Mathe und die bestandene Prüfung?

Jeremia verbietet das Rühmen nicht. Er stellt es aber dem Handeln Gottes gegenüber. Er sagt: „... wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Rühmen ist okay, aber mache es in dem Wissen, erstens, dass es dir bewusst ist, dass Gott dir deine Möglichkeiten und Fähigkeiten geschenkt hat. Von ihm kommt alles her. Du bist ein Mensch unter Menschen. Nicht du hast entschieden, in welche Familie du hineingeboren wurdest, welche Chancen sich dir aufgetan haben. Und, zweitens, denke immer daran, dass Gott auf Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit setzt.

Ich rühme mich meiner Tore und übersehe nicht, dass es eine Teamleistung war. Dass ich gute Vorlagen bekommen habe und auch die Spieler auf der Ersatzbank als wichtiges Backup erst das Spiel möglich gemacht haben. Ich rühme mich meines Wissens und übersehen nicht, dass ich gute Bedingungen hatte, um lernen zu können, und versuche, mein Wissen zu teilen, dass es auch anderen nützt. Ich rühme mich meines Organisationstalents und weiß, dass ich ohne die Mithilfe anderer aufgeschmissen wäre.

Bibelkundige können sicherlich auf Anhieb Geschichten von Menschen aus der Bibel erzählen, denen ihr Rühmen des eigenen Reichtums, der eigenen Stärke und Schläue zum Verhängnis wurde. Immer dann, wenn sie nur noch sich sahen und alles auf das eigene Verdienst zurückführten. Wenn der Stolz auf die erbrachte Leistung, sie blind machte für die Menschen um sich herum, wenn sie ihre besondere Leistung und Begabung nur für sich verwandten, um sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1

Sich rühmen, stolz auf etwas sein, das ist durchaus wichtig. Als Menschen brauchen wir immer wieder diese Bestätigung. Sie gibt uns Selbstvertrauen und macht uns stark. Aber sich rühmen, um des Ruhmes Willen, kann einen Menschen krank machen, ihn abstürzen lassen. Vor allem dann, wenn das Leben in die Quere kommt. Wenn ein Unfall mein Gesicht entstellt und die Schönheit dahin ist oder meine Beine so schwer verletzt werden, dass die Profifußballkarriere beendet ist. Ruhm als Selbstzweck, davor warnt Jeremia.

Rühmen, ja, aber bitte Gott dabei nicht vergessen. Das erdet. Das holt mich runter. Das ordnet ein. Das macht mein Rühmen ehrlicher, wahrhaftiger. Kein Wettkampf mehr um die beste Selbstdarstellung, um scheinbar wichtigen Erwartungen zu genügen. Um nicht ganz abzustürzen, wenn es mit dem Ruhm vorbei ist.

Wenn sich die Spirale von „besser, schöner, reicher, schneller“ immer weiter nach oben dreht, dann ist es an mir selbst innezuhalten und zu schauen, was mein Beitrag dazu ist. Es geht nicht darum, sich klein zu machen. Das eigene Licht unter den Scheffel zu stellen, sondern ehrlich und dankbar auf mich selbst zu schauen und auf das, was ich erreicht habe. Und mit den Augen Gottes schauen – das soll mein Handeln und damit mein Rühmen bestimmen.

Denn dieser Gott es ist, der mich wertschätzt, für den ich so wertvoll bin, dass er mich mit all meinen Fähigkeiten ausgestattet hat. Das ist sein erstes Lob für mich. Und ich gebe es gerne zurück, so kann mein Rühmen anfangen. Geerdet, weil es an den Himmel angebunden ist.

Amen

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1